

Cash-Songs in der Bärenscheune Gefrees

Selten genug gibt es in der nordostoberfränkischen Ecke Countrymusic, doch ausgerechnet am 29. März arrangierte die neu gegründete JOHNNY CASH TRIBUTE BAND zu Ehren des Altmeisters einen kompletten Abend mit dessen Werken. Gitarrist Thomas Marek aus Schwarzenbach am Wald, schon über 25 Jahre in der hiesigen Musikszene mit Rock, Blues und Country unterwegs, hatte das „Johannes Bargeld Projekt“ zusammen mit Leadsänger Chris Strobler aus Bamberg ins Leben gerufen und gestaltete mit Liu Emmering aus Würzburg und Armin Pojda aus Rothenburg ob der Tauber einen retrospektiven Abend allererster Güte. Nicht als reine Coversongs kamen die unvergesslichen Hits rüber, sondern in eigener Interpretation und mit teilweise ins deutsche und in fränkischen Dialekt übersetzten Texten und enorm viel Gefühl für die Inhalte und Intentionen des unsterblichen Altvorderen der Countrymusic.

Besonders erstaunlich war allerdings, dass vornehmlich jüngeres Publikum den Weg in die Bärenscheune nach Gefrees gefunden hatte und wohl auch zu schätzen wusste, was das Quartett ihnen bot – war es doch eine ganz andere Schiene als die, auf der Teens und Twens normalerweise fahren. „Stampfend wie ein Zug und scharf wie ein Rasiermesser“, so charakterisierte die heimische Frankenpost den Sound, vielleicht ein bisschen in Anlehnung an den „Orange Blossom Special“ und in Erinnerung an den Film „Walk the Line“ – die Frage aber, wer oder was da rasiermesserscharf war, sei erlaubt – vermutlich das enthusiastisch geforderte „Jackson“, wo Gitarrero Thomas Marek in Ermangelung einer weiblichen Stimme seinem Instrument eine messerscharfe improvisierte Crunch-Version des Klassikers entlockte. Voll im Sinne von Johnny Cash, der ja auch reichlich experimentierte. Ein toller Abend jedenfalls voller mitreißender Rhythmen nicht zuletzt dank „Get the Rhythm“, den die Band ebenso faszinierend rüber brachte wie ihn die Gäste auch aufnahmen und per Tanz auflösten.

Stefanie Kimler/HJK

Country pur zur Bad Stebener Kur – George & the Lucky Riders im Staatsbad

Dankbar waren die vielen Bad Stebener Kurgäste und Stammgäste im Gasthaus Hubertus für diesen Abend mit überwiegend traditioneller Countrymusic von George&the Lucky Riders und gerne folgten sie den Anweisungen des Regisseurs, der fleißig mit seinem Publikum kommunizierte und Ausflüge in die vielen Ecken der verschachtelten Erdgeschosses unternahm. So konnte er zumindest – dank Funktechnik – die zahlreichen Bekannten aus der Bayreuther Gegend begrüßen, die sich auf drei große Gastzimmer verteilten – ansonsten musste die Band praktisch für zwei Tische im Nahbereich spielen, die Reaktionen aller anderen waren uneinsehbar, doch zeigten sich die meisten mit der Beschallung zufrieden, ohne allerdings die Protagonisten sehen zu können, die größtenteils von der Garderobe verdeckt waren. So aber bequemten sich viele zwischendurch mal nach vorne, genossen das Bild und die Musik von Werner Meichler(Bass), Thomas Marek(Sologitarre), Stefan Preiß(Drums) – zweier Nachbarn quasi, die nicht weit von mir in Schwarzenbach/Wald und Strassdorf wohnen und durch Zufall vor Jahren in Kontakt mit Georg B. Issenmann kamen, jenem besagten George eben, der sicher als Urgestein der deutschen Countryszene den Insidern ein Begriff ist. Schon vor Jahrzehnten widmete er sich der amerikanischen Countrymusic, tourte jenseits des Atlantiks und nahm dort auch schon diverse CDs und Schallplattentitel auf – Thematik waren Land, Leute und Leben in den USA selbst und ebenso die traditionellen Westenthemen rund um Cowboys, Pferde und Rancharbeit.

Davon bot der Bandleader mit seinen Musikern reichlich Hörenswertes und Bekanntes wie den romantisch-retrospektiven und resignierenden „Last Cowboy Song“ – Blick zurück in Sehnsucht auf eine Zeit die nie wiederkehrt.

Viele Honkytonk-Songs zauberten Saloon-Atmosphäre ins Wirtshaus und hier trat der exzellente Pianospielder Jörg Wagner, so wie sich's bei dieser Stilrichtung und dem Song „Root-Beer-Rag“ gehört, musikalisch absolut in den Vordergrund und prägte mit filigranen Keyboardsequenzen den Klangcharakter der gut besetzten Country-Band „George&the Lucky Riders“. Rhythmisch mitreißender Südstaatenrock wechselte sich ab mit tiefgründigen Bluesnummern wo Thomas Marek die Blues Harp zelebrierte, ebenso wie seine Sologitarre beim Stones-Titel „Honkytonk Woman“ oder dem Nitty-Gritty-Dirt-Band-Song „Sweet Home Alabama“. Eine Zeit- und Klangreise präsentierten sie entlang der texanisch-mexikanischen Grenze in „Both Sides of the Border“ und mit Roadsongs fuhren sie in die Country-Gegenwart zu Garth Brooks und seinen „Friends in low Places“, das in einem Piano-Gitarren-Duell endete. Dazu passte dann auch der Gast des Abends aus den USA, Travis Truitt, momentan in Schönwald beheimatet, mit seinem „Auctioneer“, wie es eben nur ein Amerikaner singen kann - verstehn kann's eh nur jemand, der bei einer solchen Rinder-Auktion schon mal dabei war.

Den fulminanten Schlusspunkt setzten dann George&Lucky Riders mit Willie Nelson's „You were always on my mind“ - alle hatten den Refrain noch drauf und auch bei Bobby Bare's „Detroit City“ und dem wohl nicht so ernst gemeinten ... I wanna go home ... hielten diejenigen Gäste, die keinen Zapfenstreich hatten, begeistert mit und durch.

Hans-Jürgen Keuser



George, Travis & the Lucky Riders



Neu gegründet: Johnny Cash Tribute Band